

PETER WICK

JONA

**EIN FREUNDSCHAFTSDRAMA
ZWISCHEN GOTT UND SEINEM PROPHETEN
ZUGUNSTEN DER MENSCHEN**

Luther-Verlag

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-7858-0684-5

© Luther-Verlag, Bielefeld 2015

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: tiefschwarz und edelweiß, Hagen

Satz: Luther-Verlag, Bielefeld

Druck und Bindung: **Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza**

Printed in Germany

INHALT

Übersetzung und Auslegung für alle, die Lust auf mehr Bibel haben	7
Sinnfülle und Kraft des Bibelwortes	7
Jona tanzt aus der Reihe	11
Ein Heilsprophet in einer gottlosen Zeit	11
Eine Taube zum Gericht	13
Ein Wort der Wahrheit	22
Auf der Flucht vor Gott, dem Freund	25
Es geht bergab mit Jona	27
Modell Jona.	29
Gott lässt mit sich reden.	33
Das Los ist gefallen	43
Es gibt kein Entrinnen	47
Alle sind in einem Boot	51
Gott nötigt Jona zur Umkehr	57
Erst wegrennen, dann flehen	60
Nur halb überzeugt.	64

Vom Sonderbevollmächtigten zum Briefträger	67
Großes geschieht	69
Kluger Herrscher	73
Ein langsamer Gott	76
Der Zweikampf geht weiter	79
Seitenwechsel	84
Barmherzigkeit gegen Sturheit	86
Jetzt reicht's!	90
Jona bleibt konsequent	93
Eine große Freude	96
Wie kann Gott nur?!	100
Wann bewegt sich Jona?	103
Die Schöpfung hilft	109
Leben bedeutet Änderung und Wechsel	115
Von der Gerechtigkeit zur Barmherzigkeit und wieder zurück	117
Jona, Petrus und Jesus	123
Wie der Vater, so der Sohn – und doch ganz anders: von Jona und Petrus	123
Jesus und Jona	126
Teilweise Identifikationen mit biblischen Personen	131
Bibelstellenregister	139

ÜBERSETZUNG UND AUSLEGUNG FÜR ALLE, DIE LUST AUF MEHR BIBEL HABEN

SINNFÜLLE UND KRAFT DES BIBELWORTES

Das Buch Jona in der Bibel ist ein kurzes Stück Weltliteratur. Dieses Buch hat viel mit dem Leben der Menschen und mit dem lebendigen Gott und dem Geist Gottes zu tun, auch wenn die Ruach (hebräisch für »Geist, Wind, Atem«) von Gott dem Herrn in JONA 1,4 als Sturm daherkommt. Diese Ruach wirft nicht nur das Schiff umher, sondern schüttelt auch Jona durch und rüttelt bis heute an festgefahrenen Vorstellungen von Menschen, die versuchen Gott zu lieben.

Diese Schrift zeigt, wie viel eine gute Gottesbeziehung aushalten kann, wie Gott nicht auf die Gaben verzichten will, die er den Menschen gegeben hat, und vor allem, wie Mensch und Gott sich ändern können. Sie gibt

einen tiefen Einblick in die Spannung, in der Gott lebt: Die Spannung zwischen Gerechtigkeit und Barmherzigkeit und die Spannung zwischen beständiger Wahrheit und Sinneswandel. Und vor allem verkündet sie, dass im Zweifelsfall Gott die Barmherzigkeit allen anderen Möglichkeiten vorzieht.

Jona bietet unzählige Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Texten und Lebenssituationen. Die Evangelien berichten, dass Jesus die Zeitspanne seines Todes ausdrücklich mit diesem Propheten verbunden hat. Doch wie kann Jona gelesen werden, so dass beim Lesen die Kraft, die in diesem Buch steckt, freigesetzt wird?

Eine historische Analyse dieses Textes wird hier nicht geboten und sein Sinn im Kontext seiner Entstehungszeit wird nicht erforscht. Dazu gibt es viele wichtige Bücher und Kommentare. Nur zwei seien hier genannt: *Beat Weber*, Jona. Der widerspenstige Prophet und der gnädige Gott, Leipzig 2012; und *Jörg Jeremias*, Die Propheten Joel, Obadja, Jona, Micha, Göttingen 2007.

Im Folgenden soll das Buch Jona genau und sorgfältig gelesen und übersetzt werden. Das Jonabuch liegt in einer eigenen Übersetzung vor, andere Bibelstellen folgen in der Regel der Luther-Bibel 1984. Auslegung soll hier zu einem spannenden und kreativen Weg voller Überraschungen, faszinierender Umwege und exakten Annäherungen an den Text mit seinen Wörtern und Buchstaben werden.

Desweiteren soll Jona als ein Buch im Rahmen des biblischen Kanons gelesen werden und zwar so, als ob eine Schrift im Kanon der anderen zuzwinkert, anderen Schriften Sinnbrücken durch Wortparallelen anbietet, ihren Sinn in eine andere Schrift hinein spendet und durch diese selbst befruchtet wird.

Textsinn entsteht durch die Verbindung von immer mehr Fäden. Text kommt vom lateinischen Wort *textus*, welches Gewebe heißt. Ein guter Text enthält ein riesiges Reservoir an Sinn. Der Text begrenzt den möglichen Sinn durch seinen Wortlaut.

Unmögliche Auslegungen sind solche, die sich nicht an den vorliegenden Text halten. Sie sind nämlich genau genommen Auslegungen eines anderen Textes, der zuerst (re-)konstruiert oder postuliert werden muss.

Zugleich provoziert ein guter Text dazu, seinen Sinn immer weiter und tiefer auszuschöpfen. Ein Text enthält immer mehr Sinn, als sein Verfasser ursprünglich geplant hat. Ein Text ist jeweils dem Leser gegeben, der ihn gerade liest. Wenn sich das Sinnpotenzial eines Textes in einem bestimmten Leser oder einer Gruppe von Lesern und Hörern durch ihr Verstehen und ihre Interpretation konkretisiert, entsteht dadurch Kraft. Durch das Lesen hat ein Text das Potenzial, sich mit seinen Lesern und ihren Situationen zu verbinden.

In der Wissenschaft wurden Methoden entwickelt, um dieses Sinn- und Kraftpotential von Texten zu beschreiben: Intertextualität, Rezeptionsästhetik, Konstruktivismus und Dekonstruktivismus sind Namen von einigen dieser neueren Methoden. Doch sie wurden – ohne diese Namen – schon seit über zweitausend Jahren durch das rabbinische Judentum angewandt. Ich möchte mich an dieser Stelle bei Michel Birnbaum-Monheit aus Straßburg bedanken, der mich vor vielen Jahren in solche Auslegungswege in Bezug auf Jona eingeführt hat.

Bochum, im Dezember 2015

Peter Wick

JONA TANZT AUS DER REIHE

EIN HEILSPROPHET IN EINER GOTTLOSEN ZEIT

Doch nun zu Jona selbst:

Und es geschah das Wort des Herrn zu Jona, dem Sohn des Amittai, um zu sagen: 1,1

Mit dieser Bucheröffnung ist der Leser mitten in einer Prophetengeschichte. Die Eröffnung »und es geschah« vermittelt dem Leser einen Anschluss an etwas. Es wird dem Leser aber nicht gesagt, an was. Eine Spannung entsteht.

Mit »Und es geschah« beginnt unter anderem auch das Buch Ruth. Dort wird die Geschichte in den Tagen

der Richter verortet. Der Leser soll sie von diesem Kontext her lesen. Im Buch Ruth eröffnet dieses *»und es geschah«* eine Geschichte, deren Beginn von Spannungen, Elend, Flucht und Tod geprägt ist. Elimelech, der Schwiegervater von Ruth, flieht mit seiner Familie vor einer Hungersnot in Bethlechem. Hat er sein Volk in der Not im Stich gelassen? Er und seine beiden Söhne sterben.

In der Jonageschichte ist der Auftakt mindestens so dunkel und negativ. Die Sünde einer Großstadt ist so vor Gott gekommen, dass Gott genug hat und handeln wird – ein zutiefst erschreckendes Szenario. Der Prophet, der ihr das Gericht verkündigen soll, flieht vor Gott.

»Und es geschah das Wort des Herrn zu Jona.« Dies ist ein unvergleichlicher Kaltstart für eine Prophetengeschichte. Auch an andere Propheten geschieht das Wort des Herrn auf diese Weise (z.B. Elia in 1. KÖNIGE 18,1), aber erst nachdem sie bereits eingeführt sind (vgl. 1. KÖNIGE 17,1).

EINE TAUBE ZUM GERICHT?

»Jona« ist ein ganz besonderer Name. Jona bedeutet *Taube*. Die Taube ist in der Noahgeschichte das Zeichen für die Rettung und dafür, dass der Zorn Gottes vorbei ist (1. MOSE 8,10–12).

Jona, die Taube ist in der Tora das Opfertier für die armen Leute. Sie können Tauben als Schuldopfer darbringen und Sühne für ihre Schuld erwirken (3. MOSE 5,7). Die Tora umfasst die fünf Bücher Mose, die für das Judentum das Zentrum der Bibel bilden.

Eine Jona ist Mittel dafür, dass eine Frau nach der Geburt wieder rein wird (3. MOSE 12,8). So brachten Maria und Josef zwei Tauben im Tempel als Opfer für die Reinigung von Maria nach der Geburt von Jesus dar (LUKAS 2,22–24). Dabei erhoben sich zwei Propheten, Simeon und Hanna, und bezeugten das Heil und die Erlösung, die von diesem Kind ausgehen werden (LUKAS 2,25–39).

Die gurrende Taube ist ein Zeichen für Bedrängnis (JESAJA 38,14; vgl. PSALM 56,1). Die Taube ist aber auch Symbol für Liebesblicke und Kosenamen für die Geliebte (HOHELIED 1,15 und 2,14). Eine Jona ist weiblich.

In unserer Geschichte schickt der gerechte und richtende Gott eine Taube nach Ninive, um der Stadt und den Menschen den Untergang zu verkünden. Wenn wir den Blick auf die Jonageschichte von der biblischen Bedeutung des Namens des Propheten her werfen, entsteht folgendes Bild als Interpretationsmöglichkeit: Der zornige Gott sendet eine Taube nach Ninive. Diese muss das Gericht verkünden. Zugleich ist sie als Taube ein Zeichen des Heils und ein Liebesblick Gottes, ein Angebot der Versöhnung, vielleicht sogar diejenige, die geopfert wird, um Sühne zu leisten und den Frieden wiederherzustellen, aber auf jeden Fall eine Taube, die dadurch in schwere Bedrängnis kommen wird. Jona reagiert so, als ob er alles durchschaut: Er flieht vor seinem Gott.

Und wirklich: Jona wird zum Heilszeichen und zur Rettung von Ninive. Er verhilft der Stadt zur Sühnung von ihrer Schuld. Er ist das Opfer, das die Seeleute zur Stillung des Sturmes und zur Rettung ihres Lebens darbringen müssen, ob sie wollen oder nicht. Alles schwingt mit in der Jonageschichte, alles aber gegen den Willen des Propheten.

Wie wird das zu deuten sein? Jona ist in den Evangelien für Jesus der größte Prophet. Kein anderer ist für ihn

selbst so sehr Vorbild wie Jona. Jona bringt für ihn die Prophetie zum Höhepunkt. Zugleich wird für Jesus die Jona zum Bild für Sanftheit und bei seiner Taufe verkörpert sie den Heiligen Geist (MARKUS 1,10; MATTHÄUS 3,16; LUKAS 3,22; JOHANNES 1,32). Ob Wurzeln davon auch bis in die Jonageschichte hineinragen?

Mit seinem Namen tritt Jona, beladen voller Sinn, auf die Bühne dieser Erzählung. Doch die Geschichte macht klar: Hier tritt mehr als ein Symbol und eine Chiffre auf, hier tritt ein konkreter Mensch eingebettet in seine Geschichte auf.

»Jona, der Sohn des Amittai« ist für die Geschichte ein bestimmter, unverwechselbarer Mensch. In kanonischer Perspektive soll der Leser diese Geschichte in einem ganz bestimmten Kontext lesen: Jona lebt zur Zeit der Könige, als das Königreich von David und Salomo in Israel als das Nordreich und in Juda als das Südreich aufgeteilt war. Jona lebt im Nordreich. Der Leser wird über den Namen des Propheten auf 2. KÖNIGE 14,25–27 verwiesen:

- 25 *Er [Jerobeam II] stellte wieder her das Gebiet Israels von Hamat bis ans Salzmeer nach dem Wort des HERRN, des Gottes Israels, das er geredet hatte durch seinen Knecht Jona, den Sohn Amittais, den Propheten, der von Gat-Hefer war.*
- 26 *Denn der HERR sah den bitteren Jammer Israels an, dass sie allesamt dahin waren und kein Helfer in Israel war.*
- 27 *Und der HERR hatte nicht gesagt, dass er den Namen Israels austilgen wollte unter dem Himmel, und errettete sie durch Jerobeam, den Sohn des Joasch.*

Diese Geschichte stolpert über sich selbst. Seit dem Deuteronomium (5. Mose) bis in das zweite Königsbuch ist der Tenor immer derselbe: Der sogenannte *Tun-Ergehen-Zusammenhang* ist bestimmend für Juda und Israel: Wenn das Volk und die Könige gottlos handeln, kommt das Gericht Gottes über sie. Wenn sie umkehren, erweist ihnen Gott wieder seine Gnade. Ihr Tun bestimmt darüber, wie es ihnen ergehen wird. Dieser Tenor ließ die historisch-kritische Forschung von einem einzigen Werk sprechen: Das deuteronomistische Geschichtswerk. Die-

ser Text befindet sich am Schluss dieser Bücher und läuft doch ganz anders, ja gegenteilig. Denn Jerobeam II, der Sohn des Joasch, ist ein gottloser König über Israel, der mit der Sünde des Jerobeams I, des Sohnes des Nebats nicht bricht. Im Gegenteil! Unmittelbar vor unserer Perikope steht:

Im fünfzehnten Jahr Amazjas, des Sohnes des Joasch, des Königs von Juda, wurde Jerobeam, der Sohn des Joasch, König über Israel und regierte zu Samaria einundvierzig Jahre. **23**

Und er tat, was dem HERRN missfiel, und ließ nicht ab von allen Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte. **24**

2. KÖNIGE 14,23–24

Offensichtlich prophezeit Jona seiner Heimat Heil in einer Zeit, wo jeder andere Prophet Unheil prophezeien musste. Sein König herrscht, obwohl er gottlos ist, länger als Saul und als David (2. SAMUEL 5,4), nämlich 41 Jahre. Hat Jerobeam II sogar von diesem Propheten und seinem Dienst profitiert?

Etwas später heißt es in diesem Buch rückblickend und zusammenfassend:

- 13** *Und doch hatte der HERR Israel und Juda gewarnt durch alle Propheten und alle Seher und ihnen sagen lassen: Kehrt um von euren bösen Wegen und haltet meine Gebote und Rechte nach dem ganzen Gesetz, das ich euren Vätern geboten habe und das ich zu euch gesandt habe durch meine Knechte, die Propheten.*

2. KÖNIGE 17,13

Und gleich darauf nochmals:

- 21** *Denn der Herr riss Israel vom Hause David los, und sie machten zum König Jerobeam, den Sohn Nebats. Der wandte Israel ab vom HERRN und machte, dass sie schwer sündigten.*
- 22** *So wandelte Israel in allen Sünden Jerobeams, die er getan hatte, und sie ließen nicht davon ab,*

bis der HERR Israel von seinem Angesicht wegtat, wie er geredet hatte durch alle seine Knechte, die Propheten. So wurde Israel aus seinem Lande weggeführt nach Assyrien bis auf diesen Tag.

2. KÖNIGE 17,21–23

23

Die Geschichte ist schrecklich, aber sie macht wenigstens Sinn: Israel erhält das, was es verdient. Doch Jona gehört nicht zu *»allen Propheten und jedem Seher«*. In diesen Zusammenfassungen wird er vergessen. Er hat seinen König und sein Volk nicht in den Unheilsjahren gewarnt, sondern er hat ihnen in einer bösen Zeit das Heil verkündet, dass Gott tatsächlich realisiert hat. Doch als solcher ist er in der Zusammenfassung dieses Buches weder präsent noch existent. Was bedeutet das: Heilsprophet zu sein für solche, die das Unheil verdient haben?

Was bedeutet es, in einer solchen Epoche zu leben? In der Königszeit lebt das Volk Gottes mit seinem Königtum unter großen Verheißungen, die Gott dem Mose, dem Josua, dem David und dem Salomo gegeben hat – und zugleich unter Gerichtsdrohungen desselben Got-

tes. Es ist eine Zeit, wo vieles leicht aus dem Ruder läuft und vieles auch undurchschaubar bleibt. So wirkt Amos zur Zeit des Jerobeam II und prophezeit ihm einen gewaltsamen Tod (AMOS 7,11). Diese Prophezeiung bleibt wahrscheinlich unerfüllt (2. KÖNIGE 14,29). Auch Hosea wirkt in diesen Jahren im Nordreich. So wissen wir, dass der Königshof unter Jerobeam II den Baalskult pflegt (HOSEA 2,14–15; 8,4) und dass das Wohlergehen damals zu enormen sozialen Missständen geführt hat, den vor allem Amos, aber auch Hosea angeprangert haben. Die Reichen haben die Friedenszeit dazu genutzt, die Armen erst recht auszubeuten. Und in dieser Zeit gibt es einen anderen Propheten, leicht und sanft wie eine Taube, der das Heil verkündet und damit sogar noch Recht behält. Welche Spannungen könnten unter diesen Propheten des Herrn geherrscht haben? Zwei verkünden das Gericht und den Zorn Gottes, einer das Heil.

Jerobeam II herrscht von ca. 787 bis 747 v. Chr. 722 v. Chr. wurde das Nordreich durch die Assyrier zerstört. Die Assyrier waren grausame Herrscher. Viele Bewohner Israels wurden deportiert. Zehn Stämme gingen verloren. Ninive ist eine Residenzstadt des Königs von Assyrien

(2. KÖNIGE 19,36; JESAJA 37,37). 705 v. Chr. wird sie zur Hauptstadt des assyrischen Reichs.

Der Israelit Jona trägt das Heil zu denen, die kurz darauf Tod und Verderben und Verbannung über seine Heimat bringen. Das Buch Jona ist eingebettet in ein großes Drama. Dieses bleibt undurchschaubar. Der Masterplan ist auch im Nachhinein allein Gottes Sache. Doch gerade dieser Prophet wird zu der Person, mit der sich Jesus am direktesten in Beziehung gesetzt hat.

Es ist eine Zeit, in der nicht allen das Wort Gottes auf dieselbe Weise gegeben wird. Es ist eine Zeit, wo ein Prophet Gottes einem anderen Propheten nicht vertrauen darf und durch einen »kleinen« Fehler schon den Tod finden kann (vgl. 1. KÖNIGE 13). Doch zugleich ist es eine Zeit, in der ein Mensch mit seinen menschlichen Begrenzungen die höchsten Höhen der Prophetie erreichen kann. Es ist eine Zeit, wo ein Mensch die Partnerschaft, ja die Freundschaft mit Gott lebt, mit seiner »Widerspenstigkeit« (so *Beat Weber*, Jona. Der widerspenstige Prophet und der gnädige Gott) und seiner »unpassenden« Authentizität, wie kein anderer Mensch im Alten Testament außer vielleicht Hiob und Mose, die ebenfalls nicht einfach alles akzeptieren, was Gott sagt.